

JOHANNA
JAEGER

← | Johanna Jaeger
Cone-interior, 2013
C-print auf Alu
27 × 34 cm
Courtesy Schwartz
Contemporary
© Johanna Jaeger

↘ | Johanna Jaeger
Magic Rub, 2013
C-print, gerahmt
58 × 71 cm
Courtesy Schwartz
Contemporary
© Johanna Jaeger





Was zunächst aussieht wie das Sehnsuchtsbild eines wunderschönen Sternenhimmels, ist bei genauer Analyse etwas ganz anderes. Der Titel »Magic Rub« gibt den Hinweis. Wir haben es mit dem Abrieb eines Radiergummis zu tun, der im amerikanischen Sprachraum tatsächlich gerne als »magischer Gummi« bezeichnet wird. Jaeger hat in stundenlanger Arbeit einen Radiergummi komplett aufgerieben und damit ein Bild geschaffen, das als Aufsicht angelegt ist, aber als das Gegenteil wahrgenommen wird und das mit dem Blick von unten, die Sehnsucht des Menschen nach dem da oben ausdrückt. Ohne es zu ahnen sind wir mit dieser Arbeit in einen raffinierten Perspektivenwechsel geraten, der darauf verweist, dass die Kategorien vergangener Zeiten ihre Wirkmacht verloren haben. Die Künstlerin macht aus einer banalen Handlung ein poetisches Bild.

Die zweite Arbeit »Cone-interior« funktioniert ähnlich raffiniert, thematisiert aber zudem den dreidimensionalen Raum. Gezeigt wird das Innenbild eines Gipskegels, das auf demselben Gipskegel angebracht wurde. Beides zusammen steht auf einem niedrigen Sockel, so dass das Bildobjekt fast auf dem Boden stehend, aber doch erhoben gezeigt wird. Erneut schafft es Jaeger den Blick der Kamera subtil einzusetzen und dessen Grenzen zu offenbaren.

Die Kamera registriert in diesem Fall nämlich keine Tiefe oder Räumlichkeit, sondern verflacht den Blick in den Kegel zu einem Bild mit Mittelpunkt, das außer den dunkleren Ecken keine Anhaltspunkte für Räumlichkeit bietet.

Der Kamerablick ist schlicht unfähig ein rundes, räumliches Objekt zu zeigen, denn er verwandelt es in ein rechteckiges, flaches. Da die Arbeit so tiefstehend präsentiert wird, sieht der Betrachter sie von oben, also als Draufsicht einer Innensicht, die aber auch eine Draufsicht des Objektes sein könnte. Der Blick von oben schafft also in diesem Fall streng genommen keine Drauf-, sondern eine Innenansicht – man könnte auch sagen, eine Einsicht in die faktische Differenz von Abbild und Gegenstand. Diese Arbeit muss man lesen lernen wie man eine Luftbildaufnahme lesen lernen muss, wenn man zuvor noch nie eine solche gesehen hat.

KURZBIOGRAFIE

- * 1985 in Heidelberg
- 2004/2005 École Supérieure des Beaux Arts, Montpellier
- 2005–2011 Kunststudium an der Universität der Künste, Berlin
- 2011 Kunstpreis der Heitland-Foundation
- 2012–2013 DAAD-Stipendium für New York
Lebt in Berlin.

Weitere Infos:
www.johannajaeger.de